

SZENE WATCHER

No. 187
22. Juni 2003

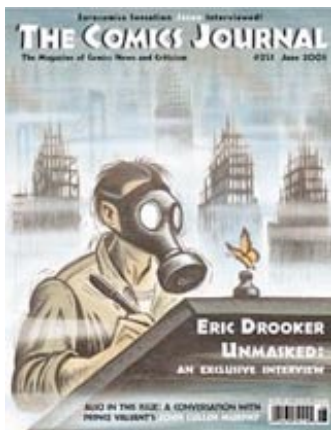
Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995



Volles Lager, leere Taschen!

Der US-amerikanische Verlag Fantagraphics Books hat sich heuer einer in den USA beliebten Methode bedient, um sich an den eigenen Haaren aus dem Pleite-Sumpf zu ziehen – zumindest der Kopf schaut jetzt aus dem alles verschlingenden Sog. In einem offenen Brief baten die Verleger, Gary Groth und Kim Thompson, am 29. Mai 2003 ihre Kunden, massenhaft Bücher (Comics) aus ihrem überfüllten Lager zu kaufen und so den Erhalt bzw. die Eigenständigkeit des Verlages zu sichern.

Wer *The Comics Journal*, das Flaggschiff von Fantagraphics Books, das bedeutendste Comic-Magazin der USA, kennt und die Artikel des Herausgebers Gary Groth



Ab sofort im Handel: *The Comics Journal* #253 - Cult meets intelligence!

schätzt, der wird auch diesen in Briefform gefassten Hilferuf lieben. Seine spitze Zunge und die deftige Bestimmtheit der sorgfältig gewählten Worte lassen dem Leser keine andere Wahl als seiner deutlichen Bitte Folge zu leisten und sofort das Bestellformular auszufüllen bzw. das Abo zu verlängern.

Keiner der kleinen Comic-Verlage in den USA, zu denen auch Fantagraphics Books gehört, steht auf sicheren Beinen und verfügt über eine gut gefüllte Kriegskasse um die wirklich schlechten Zeiten ohne

Blessuren zu überstehen. Bei Fantagraphics Books kamen jetzt Pech und Fehlplanung zusammen. Schon vor einiger Zeit hatte der damalige Vertrieb des Verlages, der den Comic-Fachhandel bestückte, Insolvenz angemeldet und war Fantagraphics Books über US\$ 70.000 schuldig geblieben. Das Geld sollten die Verleger nie zu Gesicht bekommen und auch die Ware, die die Schulden begründete, blieb «verschwunden». Stattdessen erfuhr der Verlag, dass der Besitzer des bankrotten Vertriebs die «verschwundene», nicht remittierte Ware über eBay anbot.

Das finanzielle Loch stopften die Verleger erst einmal mit Krediten und übergaben 2001 ihren Buchvertrieb der Firma W. W. Norton Company, die für Fantagraphics Books auf der Buchhandels-Schiene einen völlig unerwarteten Erfolg erzielte. Aus Unerfahrenheit in Sachen Buchhandel und vom Umsatz-Rausch besessen wurden die Auflagen im Jahre 2002 drastisch erhöht bis sich die Lagerregale bogen.

Die Verleger merkten zu spät, dass man die fälligen Kredite und die laufenden Rechnungen nicht mit Büchern bezahlen kann, von den Tantiemen für die Autoren und Zeichner ganz zu schweigen. «Der einzige Weg um aus diesem Loch herauszukommen, in das wir uns selbst eingegraben haben, ist der Verkauf der Bücher. Das ist der Punkt an dem Sie, so hoffen wir, ins Spiel kommen.», heisst es reumütig und selbstkritisch in dem offenen Brief an die Weltleserschaft des Comics. Trotz schmerzhafter

Entlassungen und strikter Einsparungen mussten mindestens US\$ 80.000 her, um den Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten. Selbst der Verkauf des Verlages, dessen Anteile zu 100% von Gary Groth und Kim Thompson gehalten werden, an interessierte Investoren wurde gramvoll in Betracht gezogen.

Seit 27 Jahren publiziert Fantagraphics Books Arbeiten angepasster und unangepasster Autoren und Zeichner und versucht, seine Leser auf intelligente Weise zu unterhalten. «Wir sind stolz auf unser dauerhaftes Bekenntnis für den Comic als eine Kunstform und unsere verbissene Entschlossenheit, Ihnen Spitzenqualität in den Hals zu stopfen.», gesteht der Verleger in seinem Aufruf. In der Tat liest sich Fantagraphics Autoren- und Zeichnerliste wie ein *Who's Who* der US-Comic-Industrie. In dem Verlag veröffentlichen u. a. Größen wie Peter Bagge, Charles Burns, Daniel Clowes, Robert Crumb, Gene Deitch, Roberta Gregory, Bill Griffith, Los Bros Hernandez, Thomas Ott, Greg Sadowski, Lewis Trondheim, Chris Ware, Robert Williams, Barry Windsor-Smith oder Jim Woodring.

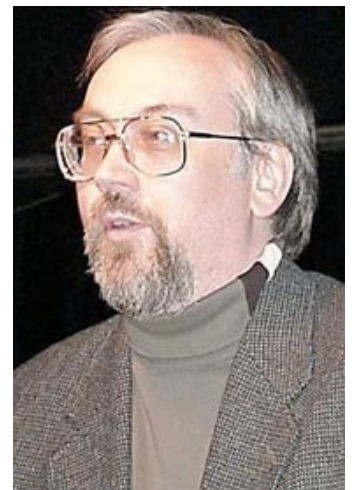
Rabatte konnte Fantagraphics bei dieser Aktion leider nicht gewähren, allerdings wurde jedem Kunden, der für mindestens US\$ 500 Comic Books geordert hatte, ein persönlicher Telefonanruf von Gary Groth versprochen. Und Mr. Groth musste offensichtlich Überstunden einlegen, denn bereits gut eine Woche später gab der Verlag Entwarnung: «Wir sind erfreut – und erleichtert – Ihnen mitteilen zu können, dass wir unser angepeiltes Ziel am Freitag, den 6. Juni erreicht haben. (...) Unsere unmittelbare Krise ist abgewendet, aber wir haben noch immer beträchtliche Schulden abzarbeiten, viele in Form von Tantiemen für unsere Zeichner und Autoren.»

Obendrein haben namhafte Comic-Schaffende wie Chris Ware, Dave Cooper, Stan Sakai, Tony Millionaire, Bob Fingerman, Art Spiegelman, Gary Panter und Ho Che Anderson Originalzeichnungen für Auktionen zur Verfügung gestellt, deren Erlös Fantagraphics Books zu Gute kommt.

Eine grosse Comic-Familie – allerdings hätte man sich eine ähnliche Aktion für Kitchen Sink Press gewünscht, den legendären US-Verlag, der 1999 leider seine Pforten schloss. Und vielleicht wäre auch der deutsche Independent-Verlag Jochen Enterprise auf diese Weise zu retten gewesen, oder gibt es diese Form der Solidarität nur in den USA?

Kontakt:

Fantagraphics Books, 7563 Lake City Way NE, Seattle, WA 98115, USA oder <http://www.tcj.com> und <http://www.fantagraphics.com>



© Pittsburgh Comicon 2000

Kim Thompson leitet zusammen mit Gary Groth Fantagraphics Books



Heinz Behling: Ein scharfsinniger Kritiker in kritischen Zeiten.

Ostdeutsches Satiriker-Urgestein verstorben

Im Alter von 82 Jahren verstarb am 5. Juni 2003 der Pressezeichner, Cartoonist, Kinderbuch-Autor und -Illustrator Heinz Behling. Obwohl der 1920 in Berlin-Prenzlauer Berg geborene Künstler als massgeblicher Zeichner der Arbeitsgruppe Wittkugel, an der Kunsthochschule Berlin-Weissensee, das Staatswappen der DDR mitentworfen

und -gezeichnet hatte, blieb er zeitlebens ein sehr unbequemer Beobachter und Kritiker des Alltags im Lande von Ulbricht, Honecker und Krenz. Im Nachruf der linken Tageszeitung *Junge Welt* heisst es deshalb folgerichtig: «Gradlinig vertrat er, oft zum Nachteil für sich selbst, seine Meinung gegen Zögerliche, gegen Schwafelei, gegen Oberflächlichkeit und gegen arrogante Obrigkeit.»

Durch die satirische Zeitschrift *Eulenspiegel*, einem weit über die DDR-Grenzen hinaus bekannten Blatt, dessen Mitbegründer er war, verbreitete er seinen spitzen Humor, ohne Aggressivität aber hintergründig und trotzdem unverblümt. Die erwachsenen Leser nannten ihn den «Wahrzeichner» und viele seiner Schlagzeilen wie «Töten, ohne zu verletzen!» oder «Zähne zusammenbeissen und lachen!» sind längst zu geflügelten Worten geworden. Die Jugend liebte ihn für seine Arbeiten an Kult-Kinderbüchern wie *Der fliegende Grossvater* oder dem Klassiker *Teddy Brumm*, der unwillkürlich an Alan Alexander Milnes Bären *Winnie the Pooh* erinnert. Von der Erzählung *Alarm im Kasperletheater* wurde gar ein gleichnamiger Trickfilm gefertigt – ein Muss für jeden DDR-Bürger.

Einen Preis hat ihm der Staat für seine Arbeiten nie verliehen und so stiftete er dem Staat einen eigenen Kunst-Preis und obendrein einen Feiertag, den «Tag des Künstlers», der in manchen Jahren, immer an einem Freitag dem 13., sogar mehrmals begangen wurde. Vielleicht feierte er diesen Tag dann in engem Kreise mit dem von ihm kreierten alkoholhaltigen Getränk namens *Gimlet*? In den Jahren nach der Wende trug er nicht nur zu diesen Gelegenheiten ein T-Shirt mit dem Aufdruck «Ich bin schuld». Behlings bissender Humor und seine sarkastischen Kommentare werden der ostdeutschen Cartoonisten-Szene sehr fehlen.

Die Kinderbücher von Heinz Behling erscheinen noch heute im Eulenspiegel Verlag (www.eulenspiegel-verlag.de). Erhältlich sind die Bücher auch bei Amazon.com

Mile High kauft epochale Comic-Sammlung!

«... an diesem Wochenende habe ich die Verhandlungen über die beste Comic-Sammlung abgeschlossen, die ich in den letzten 18 Jahren gesehen habe.» Mit diesen Worten beginnt Chuck Rozanski seinen Newsletter vom 10. Juni 2003 und meint damit die sogenannte «California Collection» von deren Existenz er seit Mitte Mai 2003 weiss.

Wieder einmal war es ein Telefonat, das Rozanski auf die Fährte einer sensationellen Akkumulation alter US-Comics führte, aber der geschätzte Wert der Sammlung und die beteiligten Interessenten, die bereit waren sofort US\$ 1.000.000 Startgeld hinzublättern, minderten zu nächst sein Interesse, denn anders als zu Zeiten der Ent-

deckung der legendären Mile High Collection, Anfang 1977, waren diesmal von Anfang an sehr grosse Summen und grosse Namen bezüglich des Deals im Gespräch. Ausserdem hat Rozanski in diesem Jahr bereits 1 Mio. Comics erworben und dafür rund US\$ 300.000 ausgegeben und zusätzlich viel Geld in die Entwicklung seiner Website gesteckt – sein Budget war also ziemlich überdehnt.

Auf Grund dieser Umstände und privater Angelegenheiten hatte Rozanski in seinen zurückliegenden Newslettern über die Sammlung nur beiläufig berichtet und halbherzige Andeutungen gemacht. Dazu muss man wissen, dass Rozanski seine Newsletter nicht selten mehrmals wöchentlich vermailt und darin zum Teil auch sehr interne Informationen weiterreicht. Wer seine Mails über einen längeren Zeitraum verfolgt, dem fällt die Gewichtung der von ihm aufgegriffenen Themen nicht schwer, und so musste man lange davon ausgehen, dass er sich auf den Erwerb dieser Comic-Sammlung, an deren Sichtung er kaum interessiert schien, keine Hoffnungen machte.

Nach mehrmaligen Kontakten zu dem Sammler entschloss sich Rozanski doch, nach San Diego zu fahren um die Sammlung zu begutachten. Was er dort allerdings zu sehen bekam, brachte ihn schier aus der Fassung: «When I finally took a look at the comics, I was totally blown away.»

Fortsetzung folgt.

Wer sich für die Entdeckung der legendären **Mile High Collection** aus dem Jahr 1977 interessiert gehe zu: www.milehighcomics.com - - «Tales from the database» - - «Discovery of the Original Mile High Collection» und «The Original Mile High Collection Teil II bis Teil XVII»

Teurer Pokémon

Pokémon-Karten und -Aufkleber sind nach Ansicht der EU-Kommission in einigen Ländern überteuert verkauft worden. Der Hersteller Topps habe Märkte in Europa abgeschottet und Preise künstlich hoch gehalten. In Ländern wie Finnland und Frankreich mussten die Fans mehr für *Pokémon*-Artikel bezahlen als beispielsweise in Spanien und Italien, teilte der EU-Wettbewerbshüter Mario Monti mit. Er hat nunmehr ein förmliches Kartellverfahren wegen unlauterer Geschäftspraktiken gegen das Unternehmen eingeleitet.

Das kann zwar teuer werden, aber für die Multis sind es wahrscheinlich trotzdem nur Peanuts, die sie aus der Portokasse bezahlen.

In eigener Sache:

Wir möchten die SW-Leser bitten unsere ehemalige eMail-Adresse «joscha@planet-interkom.de» nicht mehr zu benutzen. Es handelte sich um ein Alias, den wir vor Kurzem gelöscht haben. Bitte benutzen Sie für eMails immer die Adresse im Impressum oder aber die Kontaktmöglichkeit über unsere Homepage. Vielen Dank!

Impressum

Szene WHatcher #187, Juni 22, 2003 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 24 • 0171-681 74 11
Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow
Mitarbeit an dieser Ausgabe: Ilka Schmidt und Micha Vogt
E-Mail: heinkow@gmx.de und heinkow@planet-interkom.de
Internet: <http://www.szene-whatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.